



1. Oktober 2011

Ausgabe 22

## Ein „neues“, effizientes Reinigungssystem für Flüssigfütterungsanlagen

### In dieser Ausgabe

agrel tidy

1



Homöopathie

3

Termine

4

Mit den gängigen Flüssigfütterungsanlagen in unseren Mastställen ist ein hygienisches Problem vorprogrammiert. Trotz Spülvorgängen mit Wasser oder auch durch Anwendung der sogenannten „Getreidebürste“ bleiben in den Abzweigungen, aber auch in den geraden Strecken immer wieder Futterreste hängen, dadurch werden die Rohre schnell mikrobiologisch besiedelt.

Lutz Wudtke, agrel GmbH

Keimkolonien, die Stoffwechselprodukte u.a. Endotoxine produzieren, werden im Extremfall allein beim Durchfließen des Flüssigfutters mitgerissen und belasten somit das Schweinefutter bzw. die Tiere. Nicht selten sind z.B. Colidurchfälle in ungenügender Leitungshygiene begründet.

Diese Mikroorganismen lassen sich wenig durch pH-Wert Senkung oder andere hygienischen Hilfsmaßnahmen beeindrucken. Im Gegenteil sie kommen binnen kurzer Zeit sehr gut mit einer Änderung ihrer Umgebung zurecht.

Die Konsequenz ist, dass man das Futter entsprechend hochwertig angleichen



agrel tidy - Innenleben

Fortsetzung auf Seite 2

## Blutohren - immer wieder ein Problem

Vorwiegend in der Ferkelaufzucht beobachtet man das Auftreten von sogenannten Blutohren, teils nur sporadisch bei Einzeltieren, teils auch gehäuft im Betrieb.

Dabei platzen die dünnen Blutgefäße in der Ohrmuschel und Blut tritt in das umliegende Bindegewebe aus. Die Tiere sind dadurch natürlich behindert und letztendlich bildet sich ein sogenanntes Krüppel- oder Blumenkohlohr. Auch wenn es eine genetische Disposition für ein schwächeres Bindegewebe bei den Hausschweinerassen gibt, sind an der Entstehung von Blutohren in der Regel äußere Faktoren beteiligt. Diese wären Ohrenbeißen, heftiges Ohren-

schütteln durch Juckreiz (Räude) oder Mittelohrentzündung (Streptokokken), Unruhe im Abteil durch Überbesatz und häufiges Anschlagen an Kanten und Tränken. Aber auch der Umgang mit den Tieren kann Blutohren begünstigen: Festhalten an den Ohren beim Fangen der Ferkel, Einziehen verschmutzter Ohrmarken. Schließlich können auch Mykotoxine aus dem Futter Blutgefäße schädigen und damit Blutungen fördern. Kontrovers disku-

tiert ist die Vorgehensweise bei Blutohren: Nichts unternehmen oder Öffnen bzw. Spalten der Ohren mit dem Risiko des Verblutens oder des Eindringens von Infektionserregern. M.U.

Rechts  
Krüppelohr,  
links  
frisches  
Blutohr



Fortsetzung von Seite 1

müsste, um die Folgen einer Verkeimung beim Tier zu kompensieren.

### Was kann man tun?

Die Leitungen regelmäßig reinigen, sodass man sich sicher sein kann, dass keine Ablagerungen vorhanden sind und sich sogenannte „Keimbetten“ bilden.

Auch Wasser allein hilft gewissermaßen, aber die notwendigen Wassermengen, die für eine solche gründliche Reinigung benötigt werden, werden im Endeffekt selten eingesetzt. Zudem kann der notwendige Druck nicht aufrechterhalten werden.

Luft – ja – ABER selten kann man den Druck auch hierbei bis zum Ende der Leitung halten, um einen wirklichen Erfolg zu haben.

Eine sogenannte Getreidebürste ist ebenfalls eine gute Alternative. Hierbei wird eine bestimmte Menge an Gerste in die Futterleitungen gegeben, welche dann die Ablagerungen von den Leitungswänden abreiben soll. Eine durchaus funktionierende Variante. Allerdings muss im Anschluss das Getreide entsorgt werden und die Leitung muss mehrfach gespült werden.

**agrel** bietet nun das sogenannte **tidy**-Verfahren an:

Ein technisches Gerät verbindet Wasser mit Luftdruck. In einem Überdruckverfahren wird eine Wassersäule mit hoher Geschwindigkeit durch die Leitungen gepresst. Dadurch wird alles, was sich in den Leitungen angesammelt hat, mitgerissen. Dieses System wiederholt diesen Prozess mehrfach, wodurch die Leitungen frei von Ablagerungen werden.

Die Kontrolle erfolgt zu guter Letzt durch die im Spülvorgang auslaufende Wassermenge. Wenn dieser Ablauf optisch klar ist, kann man davon ausgehen, dass die Leitungen sauber sind.

Eine relativ kostengünstige, einfache Kontrolle erlangt man durch Wasserproben vor und nach dem Reinigungsprozess —> BU (Bakteriologische Untersuchung).

Die Firma **agrel** verleiht diese relativ handlichen Geräte gegen eine Nutzungsgebühr. Der Landwirt selbst be-



**agrel tidy**

nötigt bloß einen Kompressor mit einer Ausgangsluftleistung von ca. 400L pro Minute.

Bei Anmeldung erhält der Landwirt die Anleitung, welche Vorbereitungen getroffen werden müssen. In der Regel genügt eine Bypasslösung mit GK-Kupplungen, um das Gerät in die Leitung schalten zu können.

Bei Bedarf kann der Kunde auch technisches Hilfspersonal anfordern.

Die Tagesgebühr für den „tidy“ beträgt ca. 200,00 Euro.

Für den Reinigungsprozess muss man zudem schon einige wenige Stunden in Kauf nehmen.

Ein weiterer Vorteil des „tidy“ ist, dass man damit ebenso die Wasserleitungen reinigen kann – denn auch hier entstehen Biofilme, welche unser hochsensibles Tiermaterial in ihrer biologischen Leistung hemmen.

Nachfolgend gibt es dazu eine Vielzahl von effektiven anwendbaren Verfahren, die eine neuerliche Entstehung von Biofilm verhindern.

### **Ansprechperson/Kontakt Daten:**

**Lutz Wudtke**, agrel GmbH agrar entwicklungs labor, Holzham 4, 94424 Arnstorf, Deutschland,

Tel: 0049-8723-9799985, [www.agrel.de](http://www.agrel.de)

## Verhandlungen um Kastenstände geplatzt!

*Wie geht es weiter in der Debatte um das im Raum stehende Verbot von Kastenständen im Abferkelstall?*

Gesundheitsminister Stöger beendet die Verhandlungen um eine politische Einigung betreffend der Diskussion um das Verbot von Kastenständen in Abferkelställen am 19. August in einem Brief an die Volksanwaltschaft. Stöger argumentiert, dass von Seiten der Landwirtschaft keine ernsthafte Bereitschaft zur Änderung der Haltung bzw. Fixierung von Zuchtsauen in Abferkelbuchten signalisiert wurde.

Diese einseitige Erklärung Stögers kam für die Vertreter der Landwirtschaft überraschend, da sehr wohl ein Kompromissvorschlag zur Reduktion der Tage, welche Sauen in Kastenständen verbleiben sollen, von 157 auf 95 präsentiert wurde.

Nun bleibt abzuwarten, bis wann die Volksanwaltschaft die Angelegenheit vor den Verfassungsgerichtshof (VFGH) bringt. So ein Verfahren kann sich allerdings bis zu zwei Jahre hinziehen, was bedeutet, dass in dieser Zeit viele Landwirte aufgrund der fehlenden Rechtssicherheit ihre Umbauten aufschieben werden. Stallbauunternehmen klagen jetzt bereits über Umsatzrückgänge im Zuchtsauenbereich von über 75%.

An dieser Stelle muss aber unbedingt erwähnt werden, dass die Übergangsfrist für die Umstellung auf Gruppenhaltung bei Zuchtsauen auf jeden Fall am 1. 1. 2013 endet und bis dahin umgebaut sein muss!

Bundesminister Stöger wurde von Seiten der Landwirtschaft aufgefordert, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, denn ein mögliches Verbot von Kastenständen in Abferkelbuchten würden die Sauenhaltung in Österreich jedenfalls massiv treffen. M.U.

